Das feinste Aroma hat gerösteter Karlsbader-Kaffee! Höchster Extractgehalt! Max Thürmer, Dresden, Kaulbach-Strasse 18.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1893.

Meyer's Joppen, Havelocks, Lodenanzüge, Knabenanzüge. Schlafrock-Meyer. Frauenstr. 8 u. 10.

Grösstes Schuhlager Dresdens. Fernsprecher Nr. 1899. Alte bekannte Firma. Sächs. Schuhmacherei Voigt jetzt Altmarkt (Ecke Schreibergasse), Laden und I. Stock.

Neuheiten in Kammgarn, Cheviot, Diagonal etc. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl Wilh. Böhme, Tuchhdlg., Scheffelstr. 6.

Atelier für feine Corsets nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle. Heinrich Plaul, Dresden, Wallstr. 25. Fernspr.-A. I, 167.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen. Chocoladen, Cacaos, Desserts. Einzelverkauf: Altmarkt Nr. 2.

Zur Reise empfehle ich mein Lager aller Reise-Utensilien und Lederwaaren, als: Echte Fournierkoffer, ohne Pappe im Hauptkörper, Schiffskoffer, Bambuskörbe, Rundreisekoffer, Necessaires, Reisetaschen, Speisekörbe, Touristen-Gegenstände etc. Moritz Klingner, Sattlermeister, Augustusstrasse 6.

Nr. 152. Donnerstag, 1. Juni.

Spiegel: Regungen des Partikularismus und das Centrum. Hofnachrichten, Wahlbewegung, Elektrische Straßenbahn, Dresdner Liedertafel, Johannisverein, Leipziger Schützengesellschaft, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte.

Politisches.

Zu den wenig erfreulichen Erscheinungen, die der jetzige Wahlkampf zeitigt, gehört unstreitig eine bedeutende Verstärkung des Partikularismus. Während zur Zeit der Wahlen von 1887 sich die reichsfeindlichen Sonderbestrebungen gar nicht aus ihrem Mauseloch hervorwagten, machen sie sich jetzt, wo es sich doch um eine ähnliche Frage wie damals handelt, in unverfrorenster Weise breit. Schon neulich hat Herr Lieber, der erklärte Führer des Centrums, eine tiefe Verbeugung vor den Partikularisten aller Spielarten gemacht, er hat sogar keinen Anstand genommen, sich als „Mußpreußen" und hiermit als eine Persönlichkeit zu bezeichnen, die, nur der Noth, nicht dem eigenen Triebe gehorchend, die Ergebnisse unserer geschichtlichen Entwickelung anerkennt. Gleichzeitig regt es sich auch an anderen Orten, in Hessen will die Rechtspartei zum ersten Male aktiv in den Kampf eingreifen, in Mecklenburg erlassen adelige Herren von ererbtem Ansehen einen Aufruf gegen die Reichsverfassung, die Welfen im Königreich Hannover rühmen eine erneute Erstarkung ihrer Aussichten, und in Bayern treten allerlei Symptome hervor, die auf eine partikularistische Abschließung hindeuten. Hier sind es besonders Elemente, die bisher der Führung der Centrumsmänner folgten, die aber jetzt, zum Theil unter dem Einfluß des bekannten Dr. Sigl, Front machen wollen gegen die bitter gehaßte „Verpreußung". Wo die Ursachen dieser Erscheinung liegen? Sie finden sich in doppelter Richtung. Zunächst hat die Entwickelung der letzten Jahre, in großen Linien betrachtet, nur wenig dazu beigetragen, den nationalen Stolz zu entwickeln und damit die nationalen Parteien widerstandsfähiger zu machen gegen das schleichende Gift der Sonderbestrebungen. Je kräftigere Nahrung auf der einen Seite das Nationalgefühl erhält, um so schwächlicher werden auf der anderen Seite alle Versuche ausfallen, die Einheit zu durchlöchern. Wenn man den treuen Wächter des Hauses an die Kette legt, so kann er die Eindringenden nicht abwehren. Ein zweiter Grund des neu erstarkenden partikularistischen Pessimismus — denn von einem solchen hat man zu reden — ist auf einer Versammlung in dem bayrischen Orte Pfaffenberg ganz nackt und ungeschminkt dahin ausgesprochen worden: „Die Ursache der Bewegung liegt in unserem Portemonnaie." Und man hat nicht dort allein, sondern auch an zahlreichen anderen Orten des zweitgrößten deutschen Bundesstaates einfach die Forderung aufgestellt: „Schickt uns Wahlzettel für Sigl, sonst wählen wir sozialdemokratisch." Schon hieraus ergiebt sich, daß die Erstarkung des Partikularismus weniger auf politische als auf wirthschaftliche Ursachen zurückzuführen ist. Hat doch auch in der erwähnten Versammlung der Redner den Kampf gegen die Handelsverträge, gegen einzelne drückende Bestimmungen des Alters- und Invaliditätsgesetzes auf seine Fahnen geschrieben und damit gewaltigen Beifall geerntet, hat er doch außerdem aus der drohenden Nähe der Brausteuer die besten Argumente zur Gegnerschaft gegen die jetzige Politik geschöpft. „Wenn man uns zumuthet, blaue Hosen zu tragen und saure Milch zu trinken, so thun wir das einfach nicht; wenn der Bauer den ganzen Tag gearbeitet hat, so will er auch Abends sein Glas Bier trinken." Die Unzufriedenheit mit der jüngsten Wirthschaftspolitik sucht sich der Partikularismus in jeder Weise zu Nutze zu machen. Auch Dr. Sigl tritt für den Mittelstand, für Landwirthschaft und Handwerk, ein, aber er benutzt dieses Eintreten, nicht um Reformen zu fordern, sondern um in seiner sattsam bekannten drastischen Manier seine Zuhörer gegen das moderne Deutschland zu hetzen. Die nächste Wahl wird es zeigen, welch fruchtbaren Boden sein Auftreten gefunden hat, und schon jetzt darf man es als sicher betrachten, daß Sigl als Vertreter von Kelheim, ebenso gut wie schon Fusangel, zu den Zierden des nächsten Parlaments gehören wird.

In allem Bösen steckt aber immer noch etwas Erfreuliches. Gerade in Bayern werden die Partikularisten im Stile Sigl's mit zu den Kärrnern gehören, welche die Steine von dem Centrumsthurm abtragen. Den bayrischen Bauern imponirt ein kräftiges Wort, wie man überhaupt dortzulande in den gesellschaftlichen Umgangsformen dem Einzelnen einen weit größeren Spielraum zur Bethätigung einer kerngroben Individualität überläßt als anderswo. Sigl und die Seinen sind grob, sogar bärenmäßig grob, aber gerade damit imponirt er seinen Massen und reißt sie fort. Wenn er vom Centrum als einer „lakaienhaften Bettelpartei" spricht oder seinen Zuhörern räth, sie sollten sich „lieber die Nase abbeißen" als einen Klerikalen wählen, der „Bayern an Preußen verräth", dann jubeln die Leute, gehen zur Wahlurne und stimmen für Sigl. Und wenn dann auch ein centrumsfreundlicher Kapuziner an das kirchliche Gefühl appellirt und den renitenten Bauern die Frage zuruft, „ob ihnen ihre Misthaufen lieber seien als ihr Herrgott", dann hat er sich zwar mit Erfolg bemüht, seine Ausdrucksweise der des Dr. Sigl anzupassen, die Bauern gehen dann auch wohl zerknirscht zur Beichte, aber von dort wallen sie zur Urne und geben ihren Zettel für Dr. Sigl ab. Hat doch der wohlorganisirte Bauernbund in Wallersdorf offiziell den Redakteur des „Bayr. Vaterl." als seinen Kandidaten proklamirt, nachdem er soeben erklärt hat: „Wir sind mit „verhältnißmäßiger" Freude bei Deutschland. Wir stecken noch den Kopf heraus, vielleicht schnappt uns Preußen den Kopf auch noch ab." Und als Nachruf zu einer Versammlung, die er abgehalten hat und die von Bauern, nicht etwa von Jugmachern besucht war, heißt es in dem Berichte: „Als der Garten der Versammlung geleert war, zeigte es sich, daß unter dem Druck der musterhaft sich verhaltenden Massen eine Anzahl Bänke eingedrückt, Barrièren zerbrochen, die Stützbretter und Pfosten der niedrigen Terrassen abgetreten, das Erdreich abgerutscht war. So voll war der Garten."

So erfreulich an sich alle Erscheinungen sind, die auf ein Zerbröckeln des Centrums deuten, so unsympathisch erscheint es, wenn das vollzogen wird durch Leute der schärfsten Tonart, wenn also der Teufel durch Beelzebub ausgetrieben wird. Aber eine dringende Mahnung sollte die Reichsregierung aus diesen und aus ähnlichen Erscheinungen ziehen, daß sie in Zukunft nicht mehr, wie es bei den Handelsverträgen geschah, die politischen vor die wirthschaftlichen Gesichtspunkte stellt, daß sie vielmehr ihre wirthschaftlichen Maßnahmen ausschließlich dem Interesse der eigenen Unterthanen anpaßt. Sonst wird es immer wieder, wie jetzt, geschehen, daß sich mit der wirthschaftlichen die politische Unzufriedenheit vereint und daß die wirthschaftliche Mißstimmung die Nährmutter einer politischen Gegnerschaft bildet, wie sie der Partikularismus ist. Uebrigens wird in dieser Richtung der Wahlausgang eine unzweifelhafte Lehre bilden. Denn wenn man auch bestimmt darauf vertrauen darf, daß der gesunde Sinn unseres Volkes der Militärvorlage eine Mehrheit sichern wird, so dürfte doch in den Fragen der Wirthschaftspolitik sich eine kompakte Schaar in dem neuen Parlamente vereinigen, die zu der bisherigen Richtung derselben in entschiedenem Gegensatz steht. Hat doch das Programm des Bundes der Landwirthe, die mit anerkennenswerther Energie ihre Anschauungen und Forderungen während des Wahlkampfes zur Geltung bringen, sich tief hineingefressen bis in die Reihen der Nationalliberalen, hat doch kaum irgend ein Konservativer und selbst ein Reichsparteiler irgend welche Aussicht auf Erfolg, wenn er nicht zugleich sich auf das Ruppricht'sche Programm verpflichtet, das direkt auf dem Boden des Kampfes gegen die in Berlin herrschenden Auffassungen emporgewachsen ist.

Inzwischen mehren sich täglich die Anzeichen dafür, daß die Trennung im Centrum, die bei Sigl und Fusangel auf partikularistische und demokratische Neigungen zurückzuführen ist, auch nach der aristokratischen Seite hin eine dauernde bleiben wird. Die Trennung der Huene, Porsch, Ballestrem und Genossen empfinden die siegreichen Herren um Lieber heute noch kaum als eine Wunde, und sie bemühen sich sogar, in dieser Wunde herumzubohren und den Riß noch zu erweitern. Wie anders ist es zu verstehen, wenn das führende Blatt, die „Germania", die patriotische Erklärung des Grafen Matuschka, der auf dem Standpunkte Schorlemer's steht, als eine „erstaunliche Unverfrorenheit" bezeichnet und von ihm höhnisch erzählt, er sei noch sehr jung, habe noch vor wenigen Jahren das bunte Studentenmützchen getragen, sei stets „ein gemüthlicher, strebsamer Bursch gewesen, der auf den Namen „Windhorte", er sei zu früh in Versammlungen gehört worden und das sei ihm zu Kopfe gestiegen, das Reichstagsmandat, zu dem er noch nicht reif war, habe die Wirkung vollendet, und während seine Leistungen Rückschritte machten, sei sein Selbstbewußtsein in gleichem Maße fortgeschritten. Wie anders ist es zu verstehen, wenn sie ihr Urtheil über einen Mann, dessen Verbrechen darin besteht, daß er wider den Fraktionsstachel lökt und das Vaterland im Gegensatz zu Hrn. Lieber über die Partei stellt, das lapidare Urtheil fällt: „Der junge Herr Graf ist ungezogen, unreif, servil nach Oben und leidet an krankhafter Ueberhebung." Herr Lieber ist augenscheinlich bemüht, das Tischtuch vollständig zu zerschneiden. Aber der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht, und Herr Lieber wirthschaftet schon seit geraumer Zeit mit dem Centrumskruge. Es kann doch kommen, daß der Krug in Scherben geht — nun, uns kann's recht sein! Li—.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 31. Mai.

Berlin. Der Kaiser, der morgen früh aus Danzig hier eintrifft, wird Nachmittags den Prinzen Victor von Italien, Graf von Turin, bei dessen Ankunft auf dem Bahnhof empfangen und nach dem Schloß geleiten. — Das Abgeordnetenhaus nahm das neue Wahlgesetz in der vom Herrenhaus abgeänderten Fassung an, nachdem der Minister des Innern erklärt hatte, daß man jetzt das Erreichbare annehmen und alles Uebrige der Zukunft überlassen müsse und nachdem der Antrag des Centrums auf Wiederherstellung der früheren Beschlüsse des Hauses, insbesondere der Zwölftelstellung bei der Eintheilung der Wählerklassen, mit 228 gegen 125 Stimmen abgelehnt worden war. — Der Gesetzentwurf, durch welchen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern künftig nur noch Gemeindesteuern sein sollen, wurde gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und der Freisinnigen angenommen und endlich in letzter Lesung der Gesetzentwurf, der aus den Erträgnissen der Gemeinde-Einkommensteuer für die Etatsjahre 1893/94 und 1894/95 je zwei Millionen zu Beihilfen an Schulgemeinden für Volksschulbauten wegen Unvermögen bereitstellt. Die nächste Sitzung findet in der letzten Juniwoche statt.

Berlin. Prinz Friedrich August von Sachsen trifft morgen Abend mit einer großen Anzahl von Offizieren des Schützenregiments hier ein. Außerdem kommen morgen Abend Prinz Leopold von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg und der Prinzregent von Braunschweig hier an.

Berlin. An der Börse war heute wieder einmal ein Artikel der „Nordd." über die Wahlen angekündigt, der von der Baisse-Partei angekündigt wurde. Die „Nordd." bringt nur eine Polemik gegen die letzte Wahlrede Virchow's und bemerkt zu den erwähnten Gerüchten: Die Ankündigung von Artikeln zu den Wahlen kann von den Börsenjobbern bis Mitte Juni ohne Risiko täglich wiederholt werden. — Der „Hannov. Courier" hält aufrecht, daß der Herzog von Cumberland seiner Umgebung gegenüber sich dahin ausgesprochen habe, daß er, gleichwie die übrigen deutschen Bundesfürsten, sich für die Annahme der Militärvorlage erklären müsse. Einen Einfluß auf die Wahlen in Hannover zu üben, habe der Herzog seiner Gepflogenheit gemäß allerdings nicht versucht. — v. Schorlemer-Alst erklärt, die in der klerikal-demokratischen Presse verbreitete Behauptung, mehrere Landwirthe hätten seinen Aufruf weder selbst unterzeichnet, noch Jemand dazu beauftragt, für unrichtig. Es sei ihm von den Versammelten ausdrücklich Vollmacht zur Unterschrift gegeben worden. — Auf Veranlassung des Kultusministers werden am hiesigen Institut für Infektionskrankheiten von Mitte Juni ab unentgeltlich Vorlesungen für praktische Aerzte über die Cholera gehalten. — Auf die Tagesordnung des vom 7. bis 9. September in Augsburg stattfindenden Juristentages sind gesetzt: Die Differenzgeschäfte, das Bank-Depotwesen, die Aktiengesellschaften, die weitere Beschränkung der Zwangsvollstreckung im Strafrechte, die Verschärfung der kurzen Freiheitsstrafen, das Verhältniß zwischen Freiheits- und Geldstrafe, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und die Abzahlungsgeschäfte. — Der vielbesprochene Selbstmord des Malers Adolf von Meckel ist nicht durch die Abweisung eines von fünf Bildern seitens der Kunstausstellungs-Jury, sondern durch Unglück in seiner Ehe veranlaßt. — Ein hiesiger Schuhmacher, der zeitweise an Wuthanfällen leidet, hat heute früh seine Frau mittels Schusterhammers erschlagen und sich darauf ertränkt.

Ratibor. Zur Verhütung der Einschleppung von Pocken ist die Impfung ausländischer Arbeiter und Ueberwachung ihres Gesundheitszustandes angeordnet.

Leobschütz. In Jägerndorf hat sich der Besitzer der größten Tuchfabrik, der Millionär Franz Kuch sen., in einem Anfall von Geistesstörung erschossen.

Thorn. In Hamburg ist der mit 100,000 Rubel durchgegangene Beamte der russischen Reichsbankfiliale in Wilna, von Lachanowski, verhaftet und unter polizeilicher Begleitung hier eingeliefert worden, um der russischen Behörde übergeben zu werden. Bei dem Flüchtigen fanden sich noch 90,000 Rubel vor.

Dessau. Der Herzog von Anhalt verlieh dem Prof. Schubert in Dresden anläßlich der Enthüllung des Friedrich Schneider-Denkmals die Ritter-Insignien 1. Klasse des Hausordens Albrecht des Bären.

Wien. Erzherzog Leopold Salvator, welcher den Erzherzog Ferdinand d'Este auf seiner Weltreise begleitete, hat sich Gesundheits halber genöthigt gesehen, nach Europa zurückzukehren. — Die beiderseitigen Finanzminister bereiten einen Gesetzentwurf behufs Einziehung eines Theils der circulirenden Einguldenstaatsnoten gegen Silbergulden. — Der Verwaltungsrath der Prag-Duxer Eisenbahn wird in der Generalversammlung beantragen, die verfügbaren Mittel des Reservefonds zum Ankauf gesellschaftlicher Prioritätsaktien zu verwenden.

Rom. Der Papst hat dem Ersuchen des Erzbischofs von Westminster, den Apostel St. Petrus zum Schutzpatron Englands zu machen, stattgegeben. — Wie verlautet, wird Herr von Schlözer, der nächster Tage nach Deutschland zurückkehrt, eine bedeutungsvolle Arbeit über Deutschlands Beziehungen zum Vatikan veröffentlichen.

Stockholm. Das frühere Cirkusgebäude, welches jetzt zum Industriepalast umgebaut werden sollte, ist zum großen Theil abgebrannt; viele Brandsoldaten wurden bei den Löschungsarbeiten verletzt, einige sehr schwer. Das Gebäude war beim „Phönix" zu 250,000 Kronen versichert.

London. Saint-Saëns, Tschaikowsky, Max Bruch und Arrigo Boito, welchen am 13. Juni der Ehrendoktorhut der Universität Cambridge verliehen werden soll, werden denselben persönlich in Empfang nehmen, während Eduard Grieg, dem dieselbe Ehre zu Theil werden wird, durch Unwohlsein am Kommen verhindert ist.

Warschau. Die Fabrikbesitzer Fränkel und Emde in Lodz sind zu Geldstrafen von je 570 Rubel verurtheilt worden, weil sie fremdländische Werkführer angestellt haben, welche der russischen Sprache nicht mächtig sind. Die Werkführer werden ausgewiesen.

Konstantinopel. Die in jüngster Zeit verbreitete Nachricht, daß die Pforte die Absicht habe, die Juden zum Militärdienst heranzuziehen, ist dahin richtig zu stellen, daß dieselben nicht bei den aktiven Streitkräften, sondern bei der Sanitätskolonne, dem Train als Militärärzte, Apotheker und dergl. Verwendung finden sollen.

Belgrad. Nach den bisher bekannt gewordenen Wahlresultaten aus den Stadtbezirken, einschließlich Belgrad, wurden 23 Radikale, 4 Fortschrittler und 1 Liberaler gewählt; in 3 Bezirken sind Stichwahlen erforderlich.

Chicago. Das Preiskomitee hielt gestern eine Sitzung ab und sandte an das Komitee der auswärtigen Aussteller ein Schreiben, welches die Mittheilung enthält, daß das angenommene System der Preisvertheilung nicht geändert werden könne. Es werden sich infolgedessen voraussichtlich viele Aussteller an der Preisbewerbung nicht betheiligen, ohne jedoch die ausgestellten Gegenstände zurückzuziehen.

Philadelphia. Soeben entgleiste ein Expreßzug mit einer Christusgesellschaft. Vierzehn Waggons stürzten einen 31 Fuß hohen Abhang hinab und wurden größtentheils zertrümmert. Fünf Personen sind todt, zehn schwer und 12 leicht verwundet.

Die Berliner Börse verlief wieder still. Banken setzten etwas fester ein, aber der starke Rückgang der Mexikaner, die ca. 2½ Proz. verloren, und ungünstige Meldungen aus den Industriebezirken verflauten später die Tendenz wieder. Kohlenaktien, die anfangs auf Deckungen etwas besser waren, gingen noch unter ihre gestrigen Schlußkurse zurück, während Hüttenwerthe dieselben noch etwas überschreiten konnten. Eisenbahnen vernachlässigt, Schifffahrtsaktien leicht gebessert. Von fremden Renten Russen, Ungarn und Italiener behauptet. Der Kassamarkt war im Allgemeinen fest. Deutsche Anleihen eine Kleinigkeit besser, Portugiesen sehr lebhaft und fest; Dividendenpapiere vorwiegend etwas besser. Privatdiskont 2¼ Proz. Nachbörse schwach. — Wetter: kühl, theilweise bedeckt. Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit [illegible], Diskonto 185,10, Dresdner Bk. 144,25, Lombarden 92,00, Gotthard [illegible], Laura 109,90, Ung. Goldr. —, Portugiesen 22,10, Siemens —, Reichsbank —, Feldschl. Dresden —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 97,80, Italiener 93,00, Spanier [illegible], Portugiesen 22,23, Türken 21,87, Türkenloose [illegible], Ottomanbank [illegible], Staatsbahn 651,25, Lombarden 231,25. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai [illegible], per Sept.-Dez. 22,30, fest. Spiritus per Mai [illegible], per September-Dezember [illegible], ruhig. Rüböl per Mai 58,25, per September-Dezember 60,75, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 178, per November 181. Roggen per Mai 157, per October 151.

London. (Produkten-Bericht.) Getreidemarkt sehr ruhig. Weizen und Mehl träge. Mais und Gerste fest. Hafer fest, russischer ca. ½ Sh. theurer. Schwimmendes geschäftslos. — Wetter: Bewölkt.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Durchlaucht Prinz Sergius Galitschin und Se. Excellenz Graf von Osten-Sacken, Kaiserlich Russischer Gesandter und bevollmächtigter Minister in München, trafen gestern früh hier ein und stiegen im Hotel du Nord ab.

— Dem Geheimen Regierungsrathe Wittgenstein bei der Kreishauptmannschaft Leipzig wurde die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste unter Belassung seines Titels und Ranges mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

— In der katholischen Hofkirche ward gestern Nachmittag 4 Uhr das Frohnleichnamsfest mit einer Orchesterlitanei eingeleitet. Heute Vormittag findet ½10 Uhr Messe statt; daran schließen sich die Prozessionen und zuletzt ein Tedeum; Nachmittags um 4 Uhr wird Vesper und Litanei abgehalten. Donnerstag, den 8. Juni, wird das Fest durch eine Messe beschlossen. Bei sämmtlichen Gottesdiensten wirkt die Königl. musikalische Kapelle mit. Aus Anlaß des hohen Festes werden das Gotteshaus und im Be-

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79